

Anzeigepreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Besuche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Anklamen für die dreieipaltene Teile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenwagen. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Danziger General-Anzeiger



Erscheint täglich nachmittags.

Teleg.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Beneke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schemle. — Druck und Verlag Paul Beneke, sämlich in Danzig.

Nr. 187

Danzig, Donnerstag, 12. August 1926

13. Jahrgang.

Reichspräsident und Reichsregierung am Verfassungstage.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter

Berlin, 11. August.

Der Reichstag bot heute ein anderes Bild, als man es sonst an Sitzungstagen gewohnt ist. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Aber in das Dunkel der Männerkleidung mischte sich diesmal die Farbenpracht der Toiletten der Damen, die mit erschienen waren, um die Feier des Verfassungstages zu begehen. Ein gleiches Bild boten die überfüllten Tribünen. Der Saal selbst war einfach, aber eindrucksvoll geschmückt. Überall war er mit Tannengrün überzogen, in das sich geschmackvoll gelbe Herbstblumen einmischten. Über dem Präsidententisch war ein riesiger Reichsadler angebracht, der von den Wappen der verschiedenen deutschen Länder flankiert wurde. In der Wandelhalle hatte man die vom Reiche für das Internationale Arbeitsamt in Gern gestifteten, vom Maler Max Pechstein geschmückten fünf Glasfenster zur Ansicht aufgestellt, die Arbeitsprozesse aus Industrie und Landwirtschaft in prächtiger Ausführung darstellen. Auf dem weiten Platz vor dem Reichstagsgebäude, der jetzt "Platz der Republik" heißt, wehten an 15 Meter hohen weißen Masten Reichsflaggen und Reichsmarinefahnen. Im Laufe des Vormittags hatte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge angesammelt, die mit besonderem Interesse den Anmarsch der Ehrenkompanie und die Ankunft der Gäste bei der Feier betrachtete. Während der Vorgänge im Sitzungssaal spielte eine Militärapoche im Freien patriotische Märsche. Kurz vor 12 Uhr verkündete das Hochrufen der Menge das Herannahen des Reichspräsidenten von Hindenburg, der pünktlich, begleitet vom Reichstagspräsidenten Löwe, seine Lage im Saal befrat und sich nach allen Seiten hin verneigte, während die Anwesenden sich von ihren Sitzen erhoben hatten. Damit hatte der eigentliche Festakt begonnen und der Staats- und Domchor unter Leitung von Professor Küdel sang das alte Lied „An die deutsche Nation“. Dann rollte in dem Rahmen von etwas über einer halben Stunde das Programm ab. Die Festrede hielt der Reichsinnenminister Dr. Küllz, der einen geschichtlichen Überblick über die Verfassung gab und namentlich deren friedlichen Charakter dabei unterstrich. Reichskanzler Dr. Marx drückte in einer kurzen Ansprache seine Freude darüber aus, daß im deutschen Volk immer mehr die Einsicht über den Wert der Verfassung für den Wiederaufbau der Nation an Boden gewinne. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Deutschland schloß der Reichskanzler, worauf mit dem gemeinsamen Gefange des ersten und dritten Verses des Deutschlandsliedes die eindrucksvolle Feier im Saal endete, um vor dem Hauptportal ihren würdigen Abschluß zu finden. Gegen 11 Uhr erschien der Reichspräsident, begleitet von den Herren seiner Umgebung, auf der Freitreppe, während die Ehrenkompanie präsentierte, deren Front er darauf abschritt und die Parade abnahm. Endlose Hochrufe der Menge, die das Deutschlandlied sang, begleiteten den Präsidenten von Hindenburg bei seiner Abfahrt.

In der Stadt trugen sämtliche Reichs-, Staats- und städtischen Gebäude Flaggenfahne; auch viele Privathäuser hatten in Reichsfarben oder in preußischen Farben geflaggt. Ebenso hatten die ausländischen Botschaften und Gesandtschaften und die Konsulate ihre Landesflaggen gehisst. Alle Schulen wurden nach einer kurzen Feier in den Morgenstunden geschlossen.

Poincarés jüngster Sieg.

Die Nationalversammlung in Versailles hat mit 671 gegen 144 Stimmen die Verfassungsvergängung vorlage nach den Anträgen Poincarés angenommen. Dann wurde die Nationalversammlung für geschlossen erklärt.

Poincaré hat in Versailles gesiegt. Gesiegt allerdings in einer Form, die von wildem Lärm umtobt war. Aber innerlich war der Sieg ein ohnmächtiger, allzu genan wusste man, daß Poincaré bei der französischen Nationalversammlung siegen würde, siegen mußte. Denn seine Niederlage hätte das Chaos bedeutet. Und er hat diesen Sieg mit den stärksten verfassungsmäßigen Garantien versehen lassen, die Frankreich besitzt. Während bei uns ein verfassungänderndes Gesetz mit Zweidrittelmehrheit ohne besondere Feierlichkeit angenommen werden kann und nur Zweidrittel der Abgeordneten wirklich abstimmen müssen, hat die französische Verfassung jede Änderung mit besonderer Feierlichkeit umleitet, so daß ein Rütteln, ein Umstürzen des in gemeinsamer Sitzung von Deputiertenkammer und Senat gefassten Beschlusses fast eine Unmöglichkeit ist.

Poincarés Antrag ging dahin, daß der von ihm zur Festigung der Währung vorgeschlagenen autonomen Kasse zur Verwaltung der Bons der nationalen Verteidigung und zur Amortisierung der öffentlichen Schuld ein „verfassungsmäßiger Charakter“ verliehen werde. Der Kasse sollen folgende Einnahmen für diesen Zweck überwiesen

werden: die Überschüsse des Tabakmonopols, der Ertrag einer einmaligen Steuer aus Eigentumswechsel, die Erbschaftsteuer und die freiwilligen Abgaben; ferner soll aber auch in dem Fall, daß diese Mittel für die Durchführung des Tilgungsplanes nicht genügen sollten, aus dem Haushalt ein entsprechender Betrag an die Kasse übergeführt werden.

Die Opposition in Versailles führte zwar einen lauten, aber hoffnungslosen Widerstand und der Führer der Sozialisten erschöpfte sich vergeblich in Stundenlanger Kritik. Aber die Sozialisten selbst denken nicht daran, Poincarés Pläne zu stören; Poincaré soll selbst scheitern, sein Optimismus soll sich als irrig und irreführend erweisen. Poincarés Vorläufe bringen nach Ansicht der Opposition keinerlei Heilung. Das einzige, was Frankreich retten könnte, sei die Kapitalabschaffung. Poincaré antwortete dem Sozialistenführer Blum selbst. Es war nicht ungeschickt von ihm, wenn er darauf hinwies, wie auch in anderen Ländern, die in schwerer finanzieller Krise gewesen sind, eine solche Kapitalabschaffung gescheitert sei, ein Argument, das ja besonders auf die früheren deutschen Verhältnisse im August 1923 stimmt. Aber dann kommt plötzlich der alte Poincaré zum Vorschein; er behauptet nämlich, daß an der gegenwärtigen schwierigen Finanzlage und der Masse der im Umlauf befindlichen kurzfristigen Schuldscheine und Nationalbons „in letzter Linie die Tatsache schuld ist, daß Deutschland seinen Reparationsverpflichtungen nicht nachgekommen sei“. Das läßt auf den Rechten stürmischen Beifall aus; das „Le Boche payera tout“, dieses frühere Wort Poincarés von Deutschland, das alles bezahlen werde, geisterter durch den Saal. Zu resigniertem Bedauern setzte Poincaré allerdings hinzu, heute könne die Lage nicht von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet werden. Er unterstrich dann noch einmal aufs schärfste, daß Frankreich einmal nicht, nicht bloß seine inneren, sondern auch seine äußeren Schulden zu tilgen. Und nachdem noch einmal ein Standart und eine Sitzungsunterbrechung stattgefunden hatte, nahm die Versammlung mit 671 gegen 144 Stimmen die Aufnahme des Statutes der Amortisationskasse in die Verfassung an.

Poincaré hat gesiegt, allerdings nur in dieser Versammlung; ob es ihm aber gelingen wird, auch über die Krise hinwegzukommen, Frankreichs Finanzen und Währung wirklich zu sanieren, das muß erst die Zukunft lehren. Man kann nicht sagen, daß die Maßnahmen, die getroffen sind, die Dinge derart energisch anpacken und so kraftvollend sind, wie die Situation es wohl gebietet. Die Schaffung dieser Amortisationskasse, der bestimmte Einkünfte übertragen sind, kann auch nicht helfen, wenn es nicht gelingt, den Haushalt wieder in Ordnung zu bringen. Sollte der Frank wirklich stabil werden, so wird das wirtschaftliche Folgen haben, die wir ja aus unserer Stabilisierungskrise her recht genau kennen. Aber, wir Deutsche wollen nicht vergessen, daß auch bei dieser Gelegenheit das Wort von der deutschen Schuld und der deutschen Nichtbezahlung blühartig den Geist beleuchtet, von dem Poincaré noch immer erfüllt ist.

Nothilfe für selbständige Handwerker.

Alters- und Invaliditätsversorgung.

Die Notlage besonders der älteren Handwerker hat zur Folge gehabt, daß in Handwerkerkreisen immer dringender die Forderung nach einer Alters- und Invaliditätsversorgung des selbständigen Handwerks in den Unterorganisationen, aber auch in den zentralen Vereinigungen erhoben wird. Während eine ganze Reihe von Selbsthilfeeinrichtungen für den Krankheitsfall mit Hilfe der einzelnen Handwerksgremien geschaffen worden sind, fehlt eine ähnliche Einrichtung für Invalidität und Alter. Zwar haben die einzelnen Handwerksgremien Unterstützungsfonds, die auf Antrag den in Not geratenen Handwerksmeistern beistecken, doch werden diese Fonds den Beträgen nach als zu gering und die Art ihrer Finanzierung als unwürdig bezeichnet. Einzelne Organisationen, wie der Landeskommunalverband des Sächsischen Handwerks, wollen im Anschluß an die berufsständische Alters- und Invaliditätsversicherung, deren Schaffung für das gesamte Handwerk geplant ist, eine freiwillige Gründung einer Alters- und Invaliditätsversicherung durchführen, andere, falls dieser Weg ungängbar wäre, eine freiwillige Versicherung des Handwerks im Anschluß an die geplante Arbeitslosenversicherung. Wie wir weiter dazu erfahren, wird sich der Handwerks- und Gewerbeleistungstag in Königsberg auch mit dieser Frage befassen, besonders im Hinblick auf die Mittelbeschaffung für eine solche. Es dürfte zweckmäßig sein, wenn die einzelnen Fachorganisationen bis dahin die Materie so durchberaten, daß bei der Tagung der Handwerks- und Gewerbeleistungtagen positive und gangbare Vorschläge gemacht werden können.

O. J. S.

N. Berlin-Budapest. Am kommenden Sonntag stehen sich im Grunewald-Stadion die Fußballmannschaften von Berlin und Budapest gegenüber. Die Ungarn treten hierbei mit einer aus Berufsspielern zusammengestellten Mannschaft an.

20 Personen an Fleischvergiftung erkrankt.

Kassel. Im Dorfe Haselhorst im Kreise Hünfeld sind anähernd 20 Personen unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Eine davon ist bereits gestorben. Eine andere liegt im Sterben. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß es sich um eine schwere Fleischvergiftung handelt. Es sind alle Vorbeugungsmaßnahmen getroffen worden.

Katholischer Protest an Mexiko.

Freiburg. Die Katholische Union für internationale Fragen, Sitz in Freiburg in der Schweiz, eine der wichtigsten internationalen Vereinigungen der Katholiken, hat an das Episcopat von Mexiko ein Telegramm gerichtet, in dem sie die Entrüstung über das Vorgehen der mexikanischen Regierung ausspricht.

Diebstahl eines Gemäldes aus dem Goethe-Museum in Weimar.

Weimar. Aus dem Goethe-Nationalmuseum wurde ein byzantinisches Ölgemälde „Die Siebenjäger“ — sieben Jungfrauen in einer Höhle darstellend — gestohlen. Das Gemälde — 18 Zentimeter hoch und 15 Zentimeter breit — ist auf eine Holzplatte gemalt. Es befindet sich in einem vergoldeten Holzrahmen und hat mit diesem eine Höhe von 26,4 Zentimeter und eine Breite von 24,1 Zentimeter.

Neuer Strafantrag des bayerischen Justizministers.

München. Der bayerische Justizminister Görtner hat gegen den verantwortlichen Redakteur der kommunistischen Zeitung in München, Buchmann, Strafantrag gestellt wegen eines Artikels mit der Überschrift: „Ins Buchhaus mit Dr. Görtner“.

Fallen des französischen Franken.

Berlin. Nachdem Dienstag der französische Frank bereits eine erhebliche Abschwächung erfahren hatte, trat Mittwoch vormittag an den maßgebenden Auslandsspielen ein weiterer Rückgang ein. Paris gegen London notierte um 11 Uhr 178,00 gegen nur 171,25 am Börsenschluß. Der bayerische Frank, welcher sich gestern hatte auf 174,75 behaupten konnte, gab gleichfalls auf 178,00 nach.

Das gesunkenen englische U-Boot gehoben.

London. Die Bergungsarbeiten an dem gesunkenen englischen Unterseeboot sind so weit fortgeschritten, daß der Kiel und der Kommandoturm sich bereits oberhalb des Wassers befinden.

Explosion von Benzintanks in Amerika.

Baltimore. Vier heftige Explosionen von 15 Benzintanks, die 600 000 Gallonen Benzin enthielten, veranlaßten die Räumung mehrerer Straßen im südlichen Teil der Stadt Baltimore, da es nicht gelang, das Feuer einzuschränken.

Deutsche Finanzhilfe für Frankreich?

New York. Nach einer Londoner Meldung hat dort eine Finanzkonferenz zwischen Pariser Gilbert, Norman und Parmentier stattgefunden, in der ein Vorschlag zur sofortigen Kapitalisierung der Dawes-Bonds als unpraktisch und wirtschaftlich ungünstig abgelehnt wurde. „Associated Press“ meldet den ferner aus Berlin, daß Strong und Schacht eine deutsche Finanzhilfe an Frankreich durch den Rücklauf der Saargruben erörtern hätten. Die Anregung hierzu sei von Paris ausgegangen. Strong habe darauf hingewiesen, daß Deutschland auf diese Weise Frankreich helfen könne.

Erleichterungen im besetzten Gebiet.

Vorbereitungen für den Abbau der Truppenzahl.

Bon: gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß bereits in allerhöchster Zeit mit dem Beginn der von der französischen Regierung zugesagten Maßnahmen zur Erleichterung der Besatzungslasten im Rheinland zu rechnen sei. Der Abtransport großer Truppeneinheiten scheint zunächst nicht beabsichtigt zu sein, aber es sind bereits vom französischen Kriegsministerium Maßnahmen zur Umgruppierung der Besatzungsmarine ergangen, Maßnahmen, die bestimmt sein dürfen, den Abbau der Truppenzahl vorzubereiten.

Darüber hinaus soll, wie verlautet, bereits die Anweisung ergangen sein, die verheiraten Offiziere und Beamten der Besatzungstruppen nach Möglichkeit durch nichtverheiratete zu ersetzen, was zu einer Herabstufung der Wohnungsansprüche wesentlich beitragen dürfte. Die Zurückführung großer Truppeneinheiten soll für die erste Septemberwoche vorgenommen werden.

Spiel und Sport.

N. Rademacher nach England eingeladen. Der beste Brustschwimmer der Welt, Erich Rademacher-Magdeburg, hat vom Englischen Schwimmverband eine Einladung erhalten, Anfang Oktober in mehreren englischen Schwimmbädern an den Start zu gehen. Da der Deutsche Schwimmverband diesmal (!) seine Genehmigung erteilt hat, dürfte der Magdeburger bereits am 4. Oktober im St. George's Bay an den Start gehen.

N. Weltmeisterschaftsrevanche der Amateure. Am Donnerstagabend findet auf der Berliner Müll-Arena die Weltmeisterschaftsrevanche der Amateure statt. Es starten der Weltmeister Martinetti, Fall-Hansen-Dänemark, Oszmella, Graue, Rausch, Steffes, Engel und Blaum. Außerdem treffen sich die Genannten noch in einem Zweifundenmannschaftsfahren.

Spiel und Sport.

N. Deutsche Einer-Streckenmeisterschaft in Dresden. Anlässlich des 43. Bundesfestes der Deutschen Radfahrer in Dresden wurde am Montag die Deutsche Einer-Streckenmeisterschaft auf einer 235 Kilometer langen Strecke ausgetragen. Sieger und Meister wurde Alfred Schmidt, Wanderfahrt-Dresden. In der Deutschen Reichswehrmeisterschaft gewann die Sächsische Abteilung des 4. Artilierieregiments Dresden.

N. Kemmerichs Start am Donnerstag. Der Deutsche Kemmerich, der sich gleich Bierkötter schon lange darauf vorbereitet, den Kanal zu durchschwimmen, wird aller Wahrscheinlichkeit nach am Donnerstag starten. Er erklärte Pressevertretern, daß er den Weltrekord Gertrud Ederles brechen wolle.

N. Handball international? Das speziell in Deutschland sehr gepflegte Handballspiel dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach seinen Siegeszug durch die ganze Welt antreten, denn auf dem Weltkongress der Leichtathleten im Haag wurde ein Antrag eingereicht, auf der Amselmadame Olympiade einen Probekampf der Nationen auszutragen.

N. 110-Meter-Hürden in 15,5 von einem Fünfzehnjährigen. In Helsingfors fanden am Sonntag leichtathletische Wettkämpfe statt, in deren Verlauf es einem fünfzehnjährigen Schüler gelang, über 110-Meter-Hürden mit 15,5 einen neuen finnischen Rekord aufzustellen.

N. Pelters Weltrekorde anerkannt. Der im Haag tagende Weltkongress der Leichtathleten bestätigte die beiden Weltrekorde Pelters über 880 Yards (1:51,6) und 500 Meter (1:03,6).

Disziplinarverfahren gegen Kölling.

Auf Antrag des Justizministers.

Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hat der Disziplinarhof das Überlandesgerichts in Naumburg nach Prüfung des ihm zugegangenen Materials dem Antrag des Justizministers stattgegeben und den Beschluß gefasst, gegen den Untersuchungsrichter beim Magdeburger Gericht, Landgerichtsrat Kölling, das Disziplinarverfahren zu eröffnen. Es ist also nunmehr damit zu rechnen, daß binnen kurzem sich Kölling vor dem Disziplinarhofen des Naumburger Überlandesgerichts wird verantworten müssen.

Der Minister des Innern, Severing, hat den an der Aufklärung der Helsingfors Wörthfahre beteiligten Berliner Kriminalbeamten in einem Schreiben seine ganz besondere Anerkennung ausgesprochen.

Goldverschiffung nach Deutschland.

Die Reichsbank löst ihre Auslandsdepots auf.

Aus Amerika sind 2 500 000 Dollar in Gold nach Deutschland unterwegs. Die Federal Reserve Bank of New York gibt dazu folgende Erklärung ab: Wir sind durch die Deutsche Reichsbank ermächtigt, zu erklären, daß die nunmehr erfolgenden Goldverschiffungen nach Deutschland Teile der im Auslande befindlichen Goldreserven darstellen, die lange Zeit bei der Federal Reserve Bank of New York für Rechnung der Deutschen Reichsbank aufbewahrt wurden. Diese Verschiffungen erfolgen wie in früheren Fällen aus Goldbeständen, die in unserer Hand gesammelt wurden.

Das bei ausländischen Zentralnotenbanken liegende Golddepot der Deutschen Reichsbank ist seit längerer Zeit unverändert mit 260 435 000 Mark ausgewiesen worden. Offenbar beachtlicht die Reichsbank, nachdem die Gründe für die Unterhaltung dieser Golddepots, die noch aus der Stabilisierungszeit herrührten, in Weißfall gekommen sind, nunmehr allmählich die Golddepots im Auslande wieder aufzulösen und die auf diesen Depots ruhenden Beträge nach Deutschland zu ziehen.

Prozesse um früheren kaiserlichen Besitz.

In Südwestafrika und in Griechenland.

Nach Meldungen aus Kapstadt ist die im Namen des früheren Deutschen Kaiser angestrengte Klage auf Rückstattung der ihm gehörigen auf Grund des Friedensvertrages beschlagnahmten Farben in Südwestafrika erfolglos verlaufen. Der Richter erklärte, er sehe sich außerstande, auf Grund der Klage in der Form, wie sie eingereicht sei, einen richterlichen Bescheid zu erlassen. Der Kronanwalt verzichtete darauf, dem Kläger die Gerichtskosten aufzuerlegen zu lassen.

Gleichzeitig wird gemeldet, daß im letzten griechischen Ministrerrat der Verkauf des Schlosses Achilleion auf Korfu, das dem früheren Kaiser gehörte und auf das er bis zuletzt Ansprüche er-

hoben hatte, beschlossen worden sei. Zur die Abschätzung wurde eine fünfgliedrige Kommission ernannt. Der Ertrag soll auf Grund der Bestimmungen des Versailler Vertrages für die Zahlung von Schadenersatz an griechische Staatsangehörige, die während des Krieges in Deutschland Schaden erlitten haben, verwendet werden.

Welt und Wissen.

w. Wer hat den verregneten Sommer vorhergesagt? In der Tagespresse war vielfach die Rede davon, daß der amerikanische Gelehrte Prof. Brown das Jahr 1926 als ein solches „ohne Sommer“ vorausberechnet habe. Inzwischen wurde festgestellt, daß schon im Herbst 1924 der Dresdner Astronom Dr. H. R. Krieger auf Grund periodologischer Studien die Niederschläge für den Sommer 1926 als übernormal angegeben hatte.

w. Frühistorische Funde in Pommern. Bei Ausgrabungsarbeiten in der Nähe der Altstädtler Kirche in Pyritz in Pommern fand man auf eine alte wendische Festungsfläche. Außer menschlichen Skeletten fand man auch die Knochen eines Auerochsen. Das Alter der Funde wird auf 1000 Jahre geschätzt.

w. Bildrundfunk in England. Das englische Postministerium hat die ersten beiden Lizenzen für die Fernübertragung von Bildern durch Rundfunk an eine Gesellschaft erteilt, die den „Baird Televisor“ übernommen hat. Augenblicklich finden vorbereitende Arbeiten statt, um allen denen, die die erforderlichen Empfänger benötigen, den Fernempfang von Bildern durch Rundfunk zu sichern. Zurzeit werden die Gesichter lebender Personen und einige Szenen von London nach der Experimentierstelle in Harrow gesandt. Es wird dabei eine Wellenlänge von 200 Metern benutzt.

280 000 Mark veruntreut.

Berlin. Um den Betrag von 280 000 Mark ist ein mittleres Bankhaus im Zentrum der Stadt durch einen ungetreuen Angestellten, den 25jährigen Prokuristen Bagel, geschädigt worden. Bagel geriet seit Ostern vergangenen Jahres immer wieder in die Spielleidenschaft, so daß er schließlich in die Kassen der Bank griff und ungeheure Summen auf den Konto buchne verwarf. Durch Bücherfestschüsse gelang es ihm zunächst, die Veruntreuung zu verdauen, endlich aber sah er doch keinen Ausweg mehr. So begab er sich zur Kriminalpolizei und legte ein umfassendes Geständnis ab. Der Ungetreue wurde verhaftet.

Sieben Personen durch Matrosen aus Lebensgefahr gerettet.

Travemünde. Am vergangenen Sonntag nachmittag kam am Seebad Timmendorfer Strand ziemlich heftiger Seeangang auf. Mehrere Badegäste wurden durch die Brandung der See zugetrieben und gerieten in Lebensgefahr. Diese Gefahr wurde von einzigen Matrosen des in der Nähe ankernden Linienschiffes „Schleswig-Holstein“ erkannt, die sich zum Teil voll bekleidet, in die bewegte See stürzten und unter eigener Lebensgefahr die Versinkenden retteten. Sieben Menschen wurden durch ihre Eingreifen vom Tode des Ertrinkens bewahrt.

Rhön-Segelflugwettbewerb.

Gersfeld. An der Rhön begann im Rahmen des Segelflugwettbewerbs die technische Prüfung neuartiger Flugzeuge und Flugzeugmodelle, die bis zum 25. August dauert.

Priesterweihe des Herzogs Karl Alexander von Württemberg.

Beuron. Hier fand die Priesterweihe des jüngsten Sohnes des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg, des Herzogs Karl Alexander, in der Erzbischöflichen in Anwesenheit der Verwandten des neuen Priesters statt.

Fälschung von Kreditbriefen.

Gens. Zwei Südmänner versuchten bei der Kasse der Schweizerischen Kreditanstalt in Genf falsche Kreditbriefe von einer Bank in Buenos Aires einzutauschen. Auf einen Kreditbrief über 1000 Pfund Sterling wurden 900 Pfund Sterling ausgezahlt. Als der zweite Kreditbrief über 3200 Pfund Sterling vorgelesen wurde, schöpfte der Bankbeamte Verdacht und benachrichtigte die Polizei. Die beiden Gauner konnten indessen die Flucht ergreifen.

Lettisch-polnische Kriegsvorbereitungen gegen Litauen?

Riga. Ende Juli hat sich der lettändische Kriegsminister und am 3. August eine Kommission, bestehend aus dem Armeeinspektor Madzin, dem Generalstabsoffizier Aire und einem weiteren Generalstabsoffizier, nach Dünaburg begeben, wo ein Zusammentreffen mit polnischen Generalstabsoffizieren im Gelände stattfand. Diese Rüstungsprüfungen stehen offenbar in Verbindung mit den Gerüchten über militärische Operationen gegen den Wilna-Korridor.

Vom englischen Bergarbeiterstreik.

London. Wie der Amtliche Englische Funkdienst meldet, trat die Executive der Bergarbeitergewerkschaft in London zu einer Beratung zusammen, um festzulegen, ob die in der Bergwerksdistrikte abgehaltene Abstimmung über die in der Zeitschrift der Christlichen Industriellen Vereinigung wiberlegten Vorschläge neue Verhandlungen rechtfertigen. Bis jetzt ist das vollständige Ergebnis der Abstimmung noch nicht bekanntgeworden, aber die veröffentlichten Zahlen lassen es möglich erscheinen, daß sich eine Mehrheit für die Zeitschrift ausgesprochen habe. Die Bergarbeiter fordern die Amtshauptaufsicht, daß jede neue Verhandlung nur akademisch sei, wenn sie nicht auf der Grundlage der Annahme der verlängerten Arbeitszeit stattfände.

Das Brautlied des Junkers

Roman von Martin Hallauer

Copyright 1920 Leipziger Korrespondenz Leipzig. 25

Es war die Nacht der Entscheidung für Goy.

Beim alten Abraham saß er mit den zwei Spielern zusammen beim Scheine einer alten Tafelgerze. Goy Antlitz war von Schatten bedeckt und so konnte keiner sehen, wie es in ihm arbeitete.

Das Licht fiel auf den alten Kapitän, den weifhaarigen Seelenveräußerer, in dessen kleinen roten Trinteraugen eine Hölle zu erwachen schien.

Wenn er den Würfelbecher zur Hand nahm und stülpte ihn um, dann zitterten seine Hände, und ein gottloser Fluch verließ das Gehege seiner Zähne.

Der Bäder war ganz still, sagte kein Wort, aber er sah nur den Würfelbecher, die Würfel und wenn ihm ein guter Wurf gelang, dann lachte er kurz, ruckartig auf.

Der alte Abraham aber stand im Dunkeln und rührte sich nicht. Seine Augen ruhten andauernd auf dem Jünger Goy.

Und Goy gewann.

Bis mit einem Male der Rückschlag eintrat. Goy verlor 150 Rubel hatte er schon zahlen müssen.

Und als er wieder 20 Rubel zahlen mußte, da begann sein Blut stürmisch zu fließen. Unwillkürlich sah er nach der rechten Brustseite, wo er die 800 Rubel stecken hatte, die sich für seinen Flug in die Welt aufgehoben hatte. Nur sie nicht antasten.

Er gewann wieder, verlor aufs Neue. Es hielt sich fast die Wage.

Als die 200 Rubel, die er gewonnen hatte, restlos wieder verspielt waren, fragte er den Juden: „Abraham, wie spät ist es?“

„Es ist die zweite Stunde vorüber, Jünger.“

Da packte der Jünger Goy den Würfelbecher samt den Würfeln und warf sie in die Ecke.

„Donnerwetter, was ist?“ fragte der Kapitän finster und in den Bäders ruhigen Augen kam ein böses Funkeln.

„Ende! die drei Stunden sind vorüber. Ich habe Euch Revanche gegeben.“

Da lachte der Kapitän dröhrend auf.

„Hol mich dieser und jener! Das könnte Euch passen, Junger. Ziekt knallen!“

Goy stand auf. Sein Herz ging sturmisch.

„Kapitän“, sagte er, „nicht ein Wort mehr.“

„Gi, Junger!“ höhnte dieser weiter. „Hab wohl Sorge, daß Ihr —“

Weiter kam er nicht, denn Goy war aufgestanden und riß den Tisch zur Seite.

„Kapitän,“ sagte er mit bebender Stimme, „verlaßt das Zimmer, oder ich werfe Euch hinaus!“

Unter Flüchen sind da die beiden gegangen.

Wohl eine Stunde lang hat Goy noch allein in des Juden armeliger, schmutziger Stube gefessen, hat für sich hingekickt und dann hat er geweint. Blutige Tränen hat er vergossen.

„Abraham“, hat er dann gebeten, „wollt ihr den Maija weden. „Ich will ihm gewissen.“

Der Jude hatte drauf seinen Sohn geweckt und der Jünger Goy hat Abchied von ihm genommen.

„Ich will noch heute nach reisen, Maija“, sprach Goy zu dem Kranen. „Lebt wohl, Maija. Ich werd' Euch nicht vergessen. Gedient auch Ihr gern meiner.“

„Reiset glücklich, Jünger!“

Mit bebenden Lippen sprach der Kranke zu dem Jüngern.

Der Alte aber hielt die Kerze und seine Hand zitterte nicht.

In der Nacht noch ritt Goy zur nächsten Bahnstation. Nach Petersburg fuhr er, um den Paß zu erhalten.

Als Abraham mit seinem Sohne allein war, sagte Maija ganz leise: „Vater, jetzt wird dein Maija von dir gehen.“

„Wird dann dein Vater auch sterben, Maijaleben?“

„Werd' auf dich warten dort an der Pforte, bis du kommst, Vater!“

Inbrünstig fasste Abraham die Hände seines Jungen.

„Glaub' deinem Vater, Maijaleben, ist Sterben nicht schwerer denn Leben.“

* * *

Nah und Fern.

O Helgoländer Festtage. Der Hauptfesttag der Hundertjahrfeier des Nordseebades Helgoland wurde mit einem Weden in den Straßen des Unterlandes eingeleitet. Dann fand die Enthüllung des Siemens-Denkmales auf dem im Fahnen- und Blumenschmuck prangenden Platz vor dem Nordseemuseum statt. Der Vorsitzende des Denkmalsausschusses, Erich Friedrichs, hielt die Gedenkrede auf den Gründer des Seebades, Jacob Andriesen Siemens. Nach der Kränzchenrede dankte ein Nachkomme des Gründers für die dem Gründer des Bades erwiesenen Ehren.

O Absturz zweier Bopfakrobaten. Im Zirkus Varum, der zurzeit in Hannover gastiert, ereignete sich ein schwerer Unfall. Zwei Mitglieder der Chinesentruppe Lio-Hoi-Tschi schwieben, an ihren Bögen hängend, frei über der Manege, als sich plötzlich die Befestigung des Seiles unter der Zirkuskuppel löste. Die Bopfakrobaten stürzten in die Tiefe, und der jüngere fiel so unglücklich auf seinen Vater, daß dieser sich das Rückgrat brach und sofort in das Krankenhaus übergeführt werden mußte. Der Sohn blieb unverletzt. An dem Aufkommen des unglücklichen Artisten wird gezweifelt.

O Zwei junge Leute beim Baden in der Mosel ertrunken. Zwei junge Leute aus Solingen, die in Moselweih an einer gefährlichen Stelle in der Mosel ein Bad nehmen wollten, ertranken. Einer der Unglückslichen sank zuerst. Sein Kamerad wollte ihm zu Hilfe eilen, versank aber ebenfalls in den Fluten. Ein dritter sprang auch noch nach und wollte sie retten. Er geriet jedoch selbst in Lebensgefahr und hatte große Not, sich zu retten. Die Leichen der beiden Ertrunkenen sind kurz nach dem Unfall gefunden.

O Autounfall durch eine Hammelherde. Bei Strachmann versuchte ein Geschäftsauto eine Hammelherde zu überholen; die Tiere ließen aber vor vor dem Kraftwagen, wobei vier Tiere getötet wurden. Das Auto fuhr gegen einen Baum. Der Fahrer flog in weitem Bogen vom Wagen und wurde schwer verletzt. Ein Mitfahrer kam mit dem Schrecken davon.

O Gesunkener Dampfer. Der Dampfer „Franz“ aus Lübeck, der sich mit einer Kallabladung auf der Reise nach Lübeck befand, ist bei der Insel Möen gesunken. Das Schiff wurde von einem Motorboot an die Küste geschleppt, wo es in seichtem Wasser sank. Die aus acht Mann bestehende Besatzung wurde gerettet. Ein dänischer und ein deutscher Bergungsdampfer sind an der Unfallstelle eingetroffen.

O Raffinierter Eisenbahraub. Ein pensionierter Finanzbeamter, der den Schnellzug Eger-Karlsbad benutzte, nahm in einem Abteil Platz, in dem bereits zwei Herren und eine elegante gefleidete Dame saßen, die sich in einer fremden Sprache unterhielten. Die Dame stieß im Verlaufe des Gesprächs dem Beamten eine Nadel ins Knopfloch, worauf dieser in einen festen Schlaf versiefelte, aus dem er erst auf der Station Halle erwachte. Er entdeckte jetzt, daß seine Mitreisenden verschwunden waren, und daß ihm aus der Brusttasche ein auf 16 000 Kronen lautendes Sparfassbuch und 2600 Kronen in bar entwendet worden waren. Die Nadel war mit einem Narzotum geträgt.

O Absturz eines polnischen Militärflugzeuges. In Tarnopol ereignete sich wieder ein Fliegerunglück.

Ein Militäraparatus stürzte aus einer Höhe von 30 Meter ab. Der Beobachter, ein Fliegerleutnant, war auf der Stelle tot, der Führer des Apparates wurde schwer verletzt. Die Maschine ist vollkommen zertrümmt worden.

O Unwetter über Cilli und Umgegend. Über Cilli und Umgegend ging ein schweres Unwetter nieder. Die Wassermassen überfluteten die Stadt und die umliegenden Ortschaften. Bei Saloch ging ein Erdrutsch auf das Gleis der Südbahn nieder. Der Berliner Schnellzug schleifte den Erdrutsch 480 Meter mit, worauf die Lokomotive umkippte und den Bahndamm herabstürzte, während die Waggons auf den Gleisen stehenblieben. Der Lokomotivführer erlitt eine schwere Quetschung am Fuß. Auch über Agram ging ein Wollenbruch nieder, der die nach Agram führenden Gleise unter Wasser setzte. Das Unwetter richtete auch in Agram beträchtlichen Schaden an.

O Schwere Unwetter in Italien. Ein heftiger Sturm brach im Hafen von Neapel aus. Verschiedene Straßen wurden überschwemmt. Mehrere Zollbeamte kamen dabei ums Leben. Livorno hatte unter Sturm und einem wochenbrachartigen Regen zu leiden. Im Hafen rissen sich viele Barren los. Auch in Florenz, Pistoia und Empoli gingen schwere Unwetter nieder.

meine heruntergekommene Menschenartung, wobei handlose Weisen, die im Urwald ein traumiges Datein führen, und sich mit den aus der Erde gehärrten Murzeln und Knollen ernähren. Ihre Behausung ist ärmlich und muss bis nach Mittel-Australien gehen, um Windstürme oder ähnliche primitive Schutzaufschüttungen, welche den einzigen Schutz gegen die Wilderung darstellen, zu finden. Über die Bagatelli helfen Zogen und Pfeile, um Langen, Feuerbohren, Feuerheze und Zeppe für Bibi, sogar einfache Kasteninstrumente. Und sie sind famose Jäger. Die lebendigen Menschen, die vor einem photographischen Apparat Reisefotos nehmen, geben ebenfalls auf die Gorilla-Jagd, treiben dieje weit unter dem normalen menschlichen Maß befindlichen Menschen, alles ist nach ihrem Geschmack. Das Missionshaus hatte ihnen „Iets frisches Fleisch“ zu verabreichen. Sagar Giefontan befleißigen sie, nachdem sie sich nördlich mit den Ereignissen dieser Dichthäuer beschäftigt haben. „Gonit riechen sie uns“, sagten sie. Die Zweige im Raum sind mürge Rute, sie fürchten nur das, was sie nicht kennen und darin unterscheiden sie sich durchaus nicht von den auch beim Wuchs nach großen Helden, die nur zu leicht hinter dem Vergnügen erliegen.

Reisetempo in der Postfusschenzeit.

Wer für den Reisen im Ursprung der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts einen Begriff machen will, der nehme, falls er es in irgendeinem Urtheil ausfindig machen kann, das Kurzschuh oder wie es damals hieß, das Routenspazierstock, der damaligen Zeit zu einer Schrift von Wien her. Die heutige mit der Bahn in 30 Stunden absolvierte ist nach 9 Uhr abends mit der Eisenbahn. Die Schrift ging bis Giognitz mit der Eisenbahn, dann mußte man mit der Eisenbahn über den Semmering und kommt in Mürzzuschlag die Schrift wieder mit der Bahn fortsetzen. Dienstag: Ankunft in Linz um 5 Uhr nachmittags. Hier endete die Bahnlinie und man mußte auf die Eisenbahn übersteigen, die eine Stunde später, um 6 Uhr abging. Mittwoch: Ankunft in Triest um 4 Uhr morgens. Ankunft in Venetien um 12 Uhr mittags. Abfahrt von Venetien um 4 Uhr nachmittags mit der Eisenbahn. Ankunft in Neapel um 3/4 Uhr abends. Hier mußte man einen Tag aufzusparen, da die Post nach Mailand erst am nächsten Nachmittag abging. Donnerstag: Abfahrt von Neapel um 5 Uhr nachmittags mit der Post. Freitag: Ankunft in Mailand um 9 Uhr früh. Das macht eine Reisezeit von 3½ Tagen aus. Man mußte mit Ausnahme der unbedeutenden Nacht Log und Nacht im Reisewagen fahren. Mit modernen Menschen haben von dieser Gruppe keine Vorstellung mehr. Es ist deshalb auch bezeichnlich, daß damals wenig gereist wurde. Wenn der Mensch doch seinem Heimatort nicht fort mußte, blieb er eben zu Hause. Nur Kaufleute, Diplomaten und Liebhaber des Romantischen ließen sich in Postwagen durch die Welt fahrwerken.

Hier mußte man einen Tag aufzusparen, da die Post nach Mailand erst am nächsten Nachmittag abging. Donnerstag: Abfahrt von Neapel um 5 Uhr nachmittags mit der Post. Freitag: Ankunft in Mailand um 9 Uhr früh. Das macht eine Reisezeit von 3½ Tagen aus. Man mußte mit Ausnahme der unbedeutenden Nacht Log und Nacht im Reisewagen fahren. Mit modernen Menschen haben von dieser Gruppe keine Vorstellung mehr. Es ist deshalb auch bezeichnlich, daß damals wenig gereist wurde. Wenn der Mensch doch seinem Heimatort nicht fort mußte, blieb er eben zu Hause. Nur Kaufleute, Diplomaten und Liebhaber des Romantischen ließen sich in Postwagen durch die Welt fahrwerken.

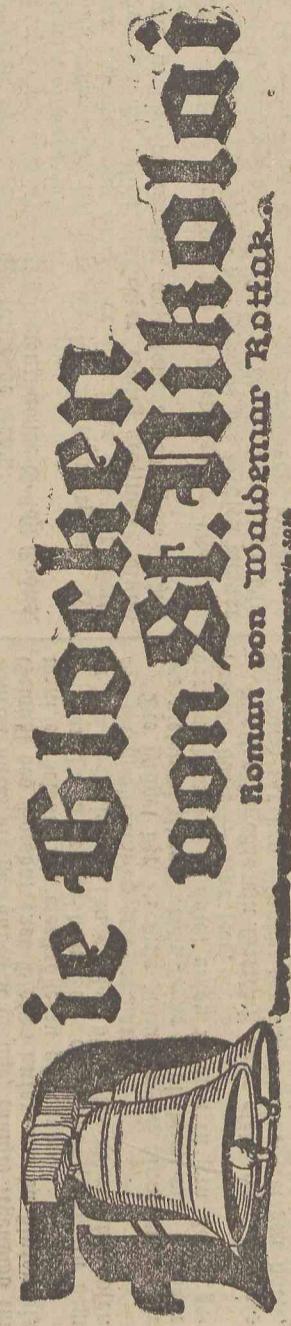
Buntes Allerlei.

Der Unlandsunterricht und der dritte Schafraut. Von einem Lehrer an einer Berliner Gemeinde Schule wird das folgende drohende Erlebnis erzählt. „Ich erzielte gerade Unlandsunterricht, was bei Berliner Kindern man einmal unter Schulrat S. ein gewöhnlicher und sehr böser Herr. Und zwischen in diesem Augenblick lag ich, daß es nicht richtig ist, sich vorzudringen und sich breit zu machen?“ „Was heißt sich breit machen? Wer kann mir ein Beispiel dafür geben?“ — „Ich reite mich ein Zeigefinger, und du meinem Entzettel kommt die vorherrschende Unwirksamkeit.“ Der Schulrat befießt stützenderweise Humor genug, die Seite nicht weiter zu nehmen; er verläßt aufschoß unter heftigem Lachen mit dem Bemerkung, er möge sich nicht weiter freuen.

Der Seinen mit marionetten Göttern vergeschafften Tod-Letterniegel stand Graf Bartenberg. Er legte die letzte Hand an seine Toilette. Sung, elegant, wohlgeformt drehte sich das Bild noch einmal im feingehäfften Glas; es hatte die Kritik seines Originals bestanden.

Nach Geisterhenn

Unterhaltungsbeilage zum „Danziger General-Umziger“



Roman von Waldemar Rotta

„Es ist alles gut gegangen,“ sagte Graf Martenberg Leife vor jünghin. „Der Mensch ist zu bewundern, der über das Ettingergröß, über die Wildschäfe und Greifvögel des Lebens den Weg zum Gipfel findet. Kann man ihm übelnehmen, wenn er hier und da springt, rutscht, krampt? Die Kampfschäfe ist, er steht aufrecht am Ziel und läuft in die Sonne.“ Mit einer feinen Bürste reinigte sich der Graf zum wiederholten Male die lustige Kleidung seines Grates. Zum Schluss, als Kreue sich von seinem Gesicht seitlich Puderstaub unabsichtlich auf die Kleidung. „Seht hin ich gerichtet,“ leiste er sein Selbstgespräch fort. „Meine militärische Wirkungsstätte taucht in dem Ueberflug des Herrn Schmiedeknechters wie ein Zwergleinchen in der Luft unter. Unmerklich läuft es sich auf, es verläuft das Spielzuhören, Sonntags — nah — Samtpfaffen, an die ich morgen mit dem Schleifzug vom Bantjauke Freitag in der Laube nicht mehr denke. Ja, ja, so ist das Leben auf und sieht den Strand, und wird als gefüllter Schwimmer das Ufer erreichen.“ Heftig wurde die Tür aufgerissen. „Wie hast du es erfaßt?“ „Die du norgennommen hast.“ „Der Graf weiß von der Belehrung.“ „In deinem Namen.“ „Wie hast du es erfaßt?“ „Ich habe ihn bei Bantjer Freitag gesehen. Er lag wie eine erstickende Mumie aus.“ „Wie steht es jetzt?“ „Drei Minuten Zeit.“ „Gleichgültig. Fragendein Zug nach Westen nach Osten.“ „Nein, nein, rein.“ Beide Arme warf sie der über raschenden Frauem an. „In Ihnen liegen die Sicherheit des Himmels wach zu werden. Die Wangen überzogen sich mit leichtem Rot. Die Hände falteten sich leicht über der Brust. „Liebes,“ — die Stimme war kaum hörbar — „ist alles Wirklichkeit?“ „Ja, Kind. Krautige Wirklichkeit.“ „Nein, nein, rein.“ Beide Arme drückte sie am Rücken. „Sie schaute die hilflose Dame aus sich mehr und mehr an. „Sie kann nicht mehr leben. Die Sicherheit des Himmels wach zu werden.“ „Der Graf weiß von der Belehrung.“ „In deinem Namen.“ „Wie steht es jetzt?“ „Wir müssen fort!“

„Gleichgültig. Fragendein Zug nach Westen nach Osten.“ „Lieber, bleiben Sie mich um. Ich muß fort.“ „Bantjer.“ „Handsoff! Dann jogt er sich einen weiten Mantel über, hüllte sich den grünen Hut mit dem weit herausstechenden Gemäldart über und wandte sich zur Tür. „Hatt, das wichtigste.“ Das schwärze Leiderzeug mit dem Revolver ließ er in die Tasche gleiten. „So. Die Partie wendet sich unverhofft. Hinweis.“ Er prallte gegen den zurücktretenden Egmont. „Zu spät!“ „Was heißt das?“ „Die Wölfe ist da. Graf Zögner het ihr.“ „Wer ist es?“ Graf Martenberg hielt mit den Zähnen einen Moment lang er mit zuckenden Gesichtsmuskeln

Das Museum der Galathäle und die Berthillerie.

Das Tagesspiel von Chicago findet gegenwärtig die Ehe des Millionärs Edward W. B. Brown in G., der trockener 63 Jahre noch vielen Hindernissen eine 15jährige Berthaerin F. an sich hat, ehe er zum 23. Jahren verlobt, und dieser wollte sich nicht ohne weiteres abspielen lassen. Ursprünglich war das junge Mädchen mit einem berühmten Fußballspieler von 23 Jahren verlobt, und ihm der Millionär Gold bot, lädt ihm der Sportmann einfach aus. Das Mädchen aber entschied sich — es ist amerikanisch — für die Millionen des Schäfchens statt für die lebhaften Liebhaber des armen Sportmannes. Da hat sie nochmals um eine Unterredung, und, als die Ungerade auch jetzt feit blieb, goss er ihr Bitterol ins Gesicht. Edward Weiss-Bronning forstete natürlich für ihre Lieferung ins Krankenhaus, und als sie geholt die Priegerietäte darüber wurde, der Zug der Hochzeit fuhr fort. Der nordmächtige Liebhaber aber drohte, er werde die Hochzeit niemals dulden. Kurz enttäuschten mißete der Millionär eine „Leibgarde vom jungen Bogen“ für seine Verlobte, und so verließ der Hochzeitstag ohne weiteren Apotheosfall. Die junge Frau aber führte jetzt ganz das Dasein der Chitagoer Millionärsfrau. Sie hat sich in ihre Rolle hineindringen gefunden. Belohners das Gehäusegehen macht ihr dorlaufig riesigen Stock, ist doch jetzt in der Lage, mit dem Leibengel das ihr Greifer Ehemann, der eigentlich gut und gerne ihr Grobhaar kein könnte, täglich mehr auszugeben, als sie früher, wie sie noch hinterm Landentypen stand, im ganzen Jahre verdiente. Edward Weiss-Brownung aber läßt es sich angelegen sein, seiner kleinen Frau jeden Wunscherfüllungen abzulegen. Als sie bei spielsweise nur einmal läßt sie sich anlegen sein. Seiner kleinen Frau jeden Wunscherfüllungen abzulegen. Dann trat Frau von Rorant allein mit ihr die blonde am nächsten Tage die Architekten, um mit ihr die blonde am sonderbaren Ehe haßt Chicago herab.

Der Witsbold.

Keine Scherei! Sie sind der Schlerci angefegt. Sie werden belaudigt, im Remittis des Umstanes, daß es sich um Dieses gut handelt, das Monogonotropischen für 20 Marf angekauft zu haben. — „Also, Herr Richter, das ist erlogen! Hätte ich eine Ahnung gehabt, daß es Dieshware war, hätte ich nur 5 Marf gegeben!“

Der Geburtstag. In deinem Geburtstag war es gewiß recht nett, nicht?“ „Ja, ich befam eine Fülle von entzünden Gefüßen und dann auch ein paar Gassen von meinem Monat!“

Rätsel-Eße.

Wirthmetische Aufgabe.

¶ u. a = mittender Sturm.
¶ u. c = Dömittel.
¶ u. b = Schiffsbeschädigung.
¶ u. d = Rautenverzierung.
¶ = gemäßiges Element.

Aufklärungen aus letzter Nummer.

Wallstrom.

Gratuliere.

Im Stadt Regen s 10 und g 9.
¶ hatte g D, g 10, g 8, g 7, r 7, s K, s O, s 9, s 8, s 7.
C hatte e K, e 9, e 8, e 7, r D, r 10, r K, r O, r 9, r 8.
1. Stich: g D, g O, r D — 25; 2. Stich: g 10, g K, r 10
— 24; 3. Stich: g D, g O, r D, r 7, — 10. Stich: e O,
e K, s K — 11; = 60.

b) Einzel-Handspiel;
1. Stich: g D, g O, r D — 25; 2. Stich: g 10, g K, r 10
— 24; 3. Stich: g O, s O, s D, e K — 18 = 67.

Den Rest erhält der Spieler.

Sor seinem mit marionetten Göttern vergeschafften Tod-Letterniegel stand Graf Bartenberg. Er legte die letzte Hand an seine Toilette. Sung, elegant, wohlgeformt drehte sich das Bild noch einmal im feingehäfften Glas; es hatte die Kritik seines Originals bestanden.

XXVI.

Die Süßhe.

vor sich hin. Dann öffnete er die Tochter, wort Mantel und
hut von sich und entnahm der Innentüre Hütte den Träger.
Wir haben also jetzt untere Blätter da stehen," legte er

mit erschütternder Ruhe. "Du und ich,"

"Läßt das," murde sich Egon zur Seite. "Ein paar

Jahre Zuhause sind gutes Vorspatz für unsere Türe."

Des Grafen Gesicht verzog sich zu unheimlichen Lächeln.

"Kurz Zuhause willst du? Ich hieß dich für körper-

lich, nimm hin, ich lasse dir den Kortritt."

Hier, nimm hin, ich lasse dir den Kortritt."

"Unsinn. Sitz es so wichtig, ich darum das Leben zu

rechnen?"

"Wie den Gang näheren sich hörte Schritte. Ein Knoll

durchströmte das Zimmer. Graf Wartenberg lag am Boden,

neben ihm die rauchende Würdung der Waffe.

Um gleicher Augenblick führte sich Egon vor mehreren

Sünden ergrieff, die ihn heftig ringsum drehten und lei-

ten Körper nach Waffen dröhsten.

"Wer ist das?" fragte der führende Beamte.

Graf schrie sich in das zusammenzauflende Gesicht Egons.

"Ein Spähknecht ist's." Ein Knecht kam auf das Gesicht, dessen Hinterleer, wenig geöffneter Mund

geweitet Gesicht, dessen Hinterleer, wenig geöffneter Mund

die wie in lebendem Spiegel aufeinander gebrannten Jähne

schwach flang der Knecht den Abschied von der Welt.

"Graf Wartenberg," — die Stimme des Grafen schmerzte

Fürchte sich gegen den Grafen, den die Führung an kein

Leben Sie dies als letzten tödlichen Trost mit sich. Als

ich habe das Gesicht des Mannes sah, der zur See kam, um die Verhältnisse in meinem Hause

zu untersuchen, wußte ich sofort, was die Spurenreiche

zu ihrem Ende geführt hat. Im Gedanken an Ihren

toten Sohn und Ihre tote Mutter ließ ich Shiner für Sie

vergehen, Graf Wartenberg. Nehmen Sie diese Worte

als Gruß auf dem Wege zu Ihren himmlischen Richter."

Die Fürche des Sterbenden hob sich langsam und fal-

lten sich über den Brust. Und die Lippen des Man-

nes, der sich im Kampf um den Sieg des trostlosen bes-

teß gließenden Reife der Sterblichkeit rüttelten, bestaunten

die Fürche des Sterbenden, bewegten sich ununterbrochen, lautlos, als wollten

der Geist auf dem Wege zu Ihren himmlischen Richter.

Die Beamtin standen mit entblößtem Kopf in ehrfürchtige-

res, der sich im Kampf um den Sieg des trostlosen bes-

teß gließenden Reife der Sterblichkeit rüttelten, bestaunten

die Fürche des Sterbenden, bewegten sich ununterbrochen, lautlos, als wollten

der Geist auf dem Wege zu Ihren himmlischen Richter.

Der Halt der stützenden Wölbung. Ein Ende mußte es machen, der Vorhang mußte sich vor einem unheimlichen Schauspiel setzen. "Se, ich läßt es aus. Der Abschied vor ihr war die Schrift, nur noch die Quittung der sogenannten Röpke. Über mich hier! Ein Leben in Poete mehrt das Ende in Poeta. Nicht fürchte ich Waffen vor dem letzten Schritt, und doch legte er Wert auf die Form des Ab-

schieds.

Rückicht ein langsame Abschied des Willens? Eine

atmähliche Ausflößung des Körpers? Ein bewußtes Hin-

atzen, daß sie nicht hier! Ein Leben in Poete mehrt das Ende in Poeta. Nicht fürchte ich Waffen vor dem letzten Schritt, und doch legte er Wert auf die Form des Ab-

schieds.

Die Künste der Drehbücher gehörten ihm.

Aus dem Freistaat.

Die deutschen Handwerksmeister in Danzig.

Der Deutsche Handwerks- und Gewerbeamtstag, der ursprünglich seine diesjährige Tagung in Danzig abhalten wollte, sie dann aber aus verschiedenen Gründen nach Königsberg verlegte, hat es sich nicht nehmen lassen, auf seiner Reise nach Königsberg Danzig einen Besuch abzustatten. Zu einer Begrüßung der deutschen Handwerksmeister hatte darum der Senat gestern abend in den Artushof geladen. Die historische Halle erwies sich als zu klein, um die überaus zahlreiche Erschienenen aufzunehmen. Der Artushof zeigte den bei solchen Anlässen üblichen grünen Schmuck. Die Kapelle der Schutzpolizei umrahmte den Abend mit musikalischen Darbietungen.

Neben Senator Dr. Frank und Senator Wiercinski bemerkte man den Präsidenten des Volkstages, den Stadtverordnetenvorsteher, den Rektor der Technischen Hochschule in Danzig und die Spitzen der Behörden.

Namens des Senats hieß Senator Dr. Frank die deutschen Handwerksmeister in Danzigs Mauern herzlich willkommen.

Der Ehrenvorsitzende des Deutschen Handwerks- und Gewerbeamtes, Klempermeister Blader, dankte im Namen der Tagungsteilnehmer dem Senat für die lebenswürdige Aufnahme in Danzig und für die herzlichen Begrüßungsworte.

Herr Habel, der Vorsitzende der Danziger Handelskammer, gab der Freunde Ausdruck, die Brüder aus dem Reich zu begrüßen. Alles, was die Gäste aus dem Reich in Danzig gesehen hätten, sei deutsche Art, deutscher Fleisch und deutsches Können. Danzig war deutsch, Danzig ist deutsch, und Danzig wird ewig deutsch bleiben!

Der Rektor der Technischen Hochschule in Danzig, Prof. Klöppel, forderte die deutschen Handwerker auf, die Jugend zum Studium nach Danzig zu senden.

J. Evangelische Frauenhilfe Oliva.

Die am Montag Nachmittag im Gathause in Schwabental abgehaltene Versammlung war sehr stattlich; denn natürlich hatte der angekündigte Vortrag von Frau Beyer aus Posen über: „Deutsche Frauenearbeit in Polen“ eine große Anziehungskraft ausübt. In beredter Weise schilderte die Rednerin alle Schwierigkeiten, die sich in Polen für die Deutschen ergeben, namentlich was die Vereinstätigkeit betrifft.

Und doch mühten die Deutschen alles, was sie schaffen, um die breite Grundlage eines Vereins zu stellen. So sei das Vereinsleben von außerordentlicher Wichtigkeit. Beider Söhne die Behörden hierin vielfach staatsräderische Umtriebe, und es halte oft sehr schwer, sie von der Unrichtigkeit dieser Meinung zu überzeugen. Es gelte, die nachdrückliche Rüstung vieler tausende von deutschen Volksgenossen zusammenzufassen, um dem Deutschen die ihm gebührende Stellung zu erringen. Und in dieser Hinsicht fällt den Frauen der wesentlichste Teil der Arbeit zu. Sie sind es, die sich hauptsächlich auf kulturellem, sozialem (charitativem) und politischem Gebiete betätigen; denn die Männer sind meist durch ihre Berufssarbeit, durch geschäftliche und andere Sorgen so in Anspruch genommen, daß ihnen kaum noch Zeit für jene Dinge übrig bleibt. Es gibt zurzeit vier Arten von deutschen Frauenvereinen in Polen: die Evangelische Frauenhilfe, mit charitativem Charakter unter Anschluß an die Kirche, der kleine Verein katholischer Frauen, ein kleiner jüdischer Frauenverein und der Hilfsverein deutscher Frauen, der Nachfolger des früheren Vaterländischen Frauenvereins. Dieser letzgenannte macht keinerlei Einschränkung bezüglich des Standes und der Religion.

Sehr lebendig und anschaulich beschrieb die Vortragende die Vereinstätigkeit mit ihrer Arbeitsteilung, in ihren mannigfachen Erscheinungsformen und auf den verschiedenen Gebieten, namentlich ihre Einwirkung auf die Familien und die Erziehung der Jugend, die der Deutschen Frauen größte Sorge ist. Sie empfahl dringend, daß die deutschen Eltern in Polen ihre Kinder die polnische Sprache lernen lassen. Gewiß lagte Frau Beyer darüber, daß die Deutschen in Polen häufig im Deutschen Vaterlande nicht das nötige Verständnis und seine Unterstützung finden, anderseits aber gedachte sie mit inniger Dankbarkeit der Förderung, die der Frauenarbeit von vielen Seiten aus Deutschland zuteil wird, insbesondere aber aus der Freien Stadt Danzig. Es waren herrliche, kräftvolle, von Vertrauen auf Gott und die gute Sache erfüllte Worte aus dem Munde einer echten deutschen Frau, die sich der Ordnung und den Gesetzen des polnischen Staates fügt, aber ihr Deutsches Empfinden treu im Herzen bewahrt. Mit Recht fanden ihre Ausführungen lebhaften Beifall.

Im Anschluß an den Vortrag erfreute Herr Czolbe aus Langfuhr die Anwesenden durch mehrere Recitationen, die ebenfalls allgemeinen Beifall fanden.

Reichsdeutsche Gäste in Danzig. Im Anschluß an den diesjährigen 63. deutschen Genossenschaftstag in Königsberg werden etwa 200 Teilnehmer Danzig auf dem Rückwege einen Besuch abstatten. Die Teilnehmer treffen am Sonnabend, den 21. August, nachmittags von Marienburg kommend hier ein und sind abends Gäste des Senats im Artushof. Das vom Verbande Schulze-Delitzscher Genossenschaften im Gebiet der Freien Stadt Danzig aufgestellte Programm sieht weiter vor: Für Sonntag, den 22. August, vormittags Besichtigung von Rathaus, Rathaus, Artushof, Marienstraße. Montag, den 23. August, vormittags die Besichtigung der Kathedrale, des Klosters und des Schloßgartens von Oliva. Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Kurhouse Zoppot erfolgt Montag nachmittag die Weiterfahrt mit dem Lloydampfer „Hansestadt Danzig“ nach Swinemünde.

30 Jahre Elektrische Straßenbahn.

Heute vor 30 Jahren, am 12. August 1896, mittags 1 Uhr, wurde der elektrische Betrieb der seit 1872, also jetzt schon 54 Jahre bestehenden Pferdeisenbahn erstmals aufgenommen und zwar zunächst für die Strecken Heumarkt — Ohra und Kohlenmarkt — Emous (für die Linie nach Emous zunächst nur von Neugarten am Landeshaus, dem heutigen Volkstagsgebäude, aus). Die Linie Langer Markt — Langfuhr wurde am 27. August, die Stadtiline am 23. September aufgenommen.

Erweiterung erfuhr das Unternehmen der Elektrischen Straßenbahn im Jahre 1900 durch Verlängerung der Langfuhrer Linie bis Oliva und 1902 durch Übernahme der die Strecken Danzig — Neufahrwasser — Brüsen und Brüsen — Langfuhr befahrenden Danziger Elektrischen Straßenbahnen A.-G. Im Jahre 1908 wurde die Strecke Oliva — Gleitbau neu eröffnet und die zum Langgarter Tor führende Stadtiline bis zum Werdertor verlängert.

Der Plan einer Linie nach Heubude hatte vor dem Kriege so feste Formen angenommen, daß beim Bau der Breitenbach-Brücke auf deren eisengefliesterten Klappe schon die Schienen mit verlegt und jenseits der Weichsel die Tracierung in Angriff genommen war. Der Krieg zwang von der Vollendung des Werkes Abstand zu nehmen. Inzwischen ist durch die Entwicklung des Autobuswesens die dringendste Not beseitigt. Immerhin bleibt diese Linie wünschenswert.

Der neue deutsche Konsul. Der Nachfolger des in das Auswärtige Amt versetzten Konsuls Dr. Liedtke, Legationsrat Dr. Oster, hat inzwischen seine Tätigkeit bei dem hiesigen Deutschen Generalkonsulat aufgenommen. Herr Oster, ein gebürtiger Rheinländer, legte im Jahre 1910 sein Assessorenexamen ab und war hierauf einige Jahre im preußischen Justizdienst tätig. Danach wurde er von der Justizverwaltung auf mehrere Jahre zur Beschäftigung in großindustriellen Betrieben (Krupp, Telefunken) beurlaubt. Später trat er in das Reichswirtschaftsministerium ein und wurde von dort im Frühjahr 1920 in das Auswärtige Amt einberufen. Von 1920 bis 1922 gehörte er der Deutschen Botschaft beim Tribunal an und leitete darauf einige Zeit das Deutsche Konsulat in Palermo. In das Auswärtige Amt zurückberufen arbeitete er längere Zeit in der wirtschaftspolitischen Abteilung, führte im Jahre 1923 das Ruhrreferat und war hiernach bis zu seiner Ensendung nach Danzig politischer Referent für Italien.

Evangelischer Bund, Zweigverein Oliva. Wie aus der heutigen Anzeige ersichtlich, findet am Freitag, den 13. August, abends 8 Uhr in der Erlöserkirche in Zoppot (am Markt) ein Bundesabend statt, zu dem besonders unser Olivaer Zweigverein herzlich eingeladen wurde. Es ist somit Ehrenpflicht, daß die Teilnahme seitens Olivas so zahlreich und rege wie möglich ist, besonders, da zu unserer eigenen Veranstaltung in der vorigen Woche Zoppot in Stärke von ca. 150 Mitgliedern erichtet. Bei dem Bundesabend werden auch nähere Einzelheiten über die Dresdener Hauptversammlung besprochen werden. Der Olivaer Zweigverein versammelt sich pünktlich 6.30 Uhr nachm. am Kriegerdenkmal im Hindenburgshain zum gemeinsamen Marsch über Ludolfine nach Zoppot. Diejenigen, denen dieser Weg zu beschwerlich werden sollte, werden gebeten, mit dem Zuge 7.45 Uhr ab Oliva zu fahren. Gewünscht aber ist es, in recht starkem, geschlossenem Zuge nach Zoppot zu marschieren.

Deutschnationaler Landes-Parteitag. Am Sonnabend, 28., und Sonntag, 29. August findet der diesjährige Landesparteitag des Landesverbandes Danzig der Deutschnationalen Volkspartei statt, für den ein überaus reichhaltiges und interessantes Programm aufgestellt ist. Für den Sonntag ist eine Dampferfahrt nach Plehnendorf vorgesehen, wo eine Heldengedenkfeier und ein großdeutsches Volksfest geplant sind. Den Abschluß des Parteitages bildet dann ein Familienabend im Schützenhaus mit Aufführungen der „Deutschen Bühne“, Danzig.

Erhöhung des Eisenbahntariffs. Dem „Przeglad Wieczorny“ zufolge wird der polnische Eisenbahntarif für Personen und Güter in der nächsten Zeit um 5 bis 6 Prozent erhöht werden. Die von der Erhöhung des Tarifs erzielten Einnahmen sollen zum Ausbau der bestehenden Eisenbahnlinien, zur Vergrößerung der Zahl der Züge und der Kohlenwaggons verwendet werden.

Polnische Heerespflichtige. Das polnische Ministerium für Heeresangelegenheiten macht darauf aufmerksam, daß sämtliche Gesuche in Heeresfragen grundsätzlich an die zuständigen Kreis-Ergänzungskommandos zu richten sind und nicht an das Ministerium. Auch werden jegliche Informationen über Fragen des Militärdienstes von den erwähnten Kommandos sowohl schriftlich als auch mündlich erteilt.

Bei der Arbeit verunglückt. Der Arbeiter Willi Boelitz aus Befinken, der auf einem Holzfeld bei Strohdeich beschäftigt war, wurde von einem ins Wasser gekommenen Holzstapel erfaßt und erlitt so schwere Quetschungen des Bebens und der Oberschenkel, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Ein gefährliches Spiel. Der 7 Jahre alte Schüler Heinrich Hohmann, Danzig, Pfefferstadt 54 wohnt, lief vorgestern mittag hinter einem Spengwagen. Als der Kleine dann zur Seite trat, wurde er von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Auto angefahren und zu Boden geworfen. Schwere Kopfverletzungen waren die Folge, so daß der Junge ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Schlägerei. Zu einer Schlägerei zwischen jungen Leuten kam es Dienstag Abend auf dem Dominik in der Nähe der Rutschbahn. Einige Schupphemte machen schließlich der widerlichen Szene ein Ende.

Wir müssen räumen!

um Platz zu schaffen und verkaufen daher ohne Rücksicht auf die Einkaufspreise.

Einige Beispiele:

Herrenanzüge Gabardin in guter Verarbeitung . . . von 24.- G

Herrenanzüge blau, 1 u. 2 reitig, gute Passformen . . . von 22.- G

Herrenanzüge in blau- und braungestreift, gute Stoffe u. Puttersach. v. 22.- G

Herrenanzüge blau, Kammgarn, in neuesten Farben . . . von 30.- G

Einseganzüge in allen Gr. mit karzen u. langen Hosen v. 18.- G

Gummimäntel gute, haltbare Qualitäten . . . von 21.- G

Hosen, Jacketts, Hüte, Mützen u. s. w. alles in großer Auswahl, sehr billig.

Bekleidungshaus „London“

nur

DANZIG, II. Damm Nr. 10 (Ecke).

Also kommen Sie und überzeugen Sie sich selbst, was wir Ihnen jetzt bieten.

Gelegenheitskauf

um zu räumen!

von 43 Gulden an,

Feldbetten 20 Gulden.

Hans Penner, Polster-Dekorations-Geschäft
Zoppot, Danzigerstr. 15 u. Pommerschestr. 16, Durchgang



WILLY TIMM

Elektrotechnisches Geschäft

Beleuchtungskörper : elektr. Heiz- u. Kochapparate
elektr. Licht-, Kraft- u. Klingelanlagen (konzessioniert)
elektrische Materialien : Schreibmaschinen

Feinmechanische Werkstatt für Reparaturen an
Schreib-, Rechen- und Büromaschinen, Sprech-
apparaten, elektr. Heiz-, Plätt- und Kochapparaten
und allen elektrisch. u. mechanisch. Einrichtungen,

Telefon 2318 DANZIG Reitbahn 3
Nähe Langgasser Tor.

Die umgestoßene Droschke in der Zoppoter Südstraße. Am Mittwoch abend vergangener Woche überfielen, wie wir berichtet haben, vier Betrunke eine Taxidroschke und verursachten deren Umtippen, wobei Insassen und Kutscher glücklicherweise mit leichten Verletzungen davonkamen, während das Fuhrwerk stark beschädigt wurde. Nach einem Bericht der Polizei-Verwaltung sind als Täter der Schlosser Alfred Küchner, der Fischer Paul Hönn, Fischerplatz Nr. 9, der Arbeiter Felix Borowski, Südstraße 91 und der Arbeiter August Romahn, Parkstraße 77/79, festgestellt worden, die alle mehr oder weniger angetrunken waren. Letztere drei Personen trifft insofern die Schuld, als sie nach Zeugen-aussagen beim Herannahen der Droschke sich quer über die Straße stellten und schrien. Küchner konnte unmittelbar nach der Tat in seiner Wohnung gefaßt werden. Er wurde, da er zu weiteren Ausschreitungen neigte, in das Polizeigefängnis eingeliefert und nach Ausnüchterung wieder entlassen. Nach Abschluß der Ermittlungen handelt es sich im vorliegenden Falle nicht um einen Übersall, sondern lediglich um einen großen Unfall. Sämtliche daran Beteiligten Personen haben strengste Bestrafung zu erwarten.

Arbeitsmarkt

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen

Lehrling

Vorstellung unter Angabe von Referenzen 4—5 nachm.

COCOPUR-FABRIK

Danzigerstraße 17/18.

Schlosserlehrling

Sohn achtbarer Eltern, kann sich melden.

Pohl, Schlossermeister

Büttelgasse 3.

Hoher

Berdienst d. leichte Schreibarbeit. Projektversand.
(Adressenschreiben).

P. Steinbeck, Berlin-Rosenthal I.

Heimarbeiterin

für Männer- und Frauen-Büchsenhämde, Bleinsleider und Schürzen gesucht.

Tetzilhaus Walter Lawrence

Lanzerarten 22

Waschfrau

gesucht.

Mädchen

in feste Stellung gesucht.

Bartholomäi-Kirchengasse 3, p.t.

Perfektes Haussmädchen

zum 1. September gesucht.

Vorstellung

Wochtgasse 80b, 1 Tr.

Stellung

finden Sie durch eine kleine Anzeige im „Danziger General-Anzeiger“

Dominikuswall 2.

Dominiwall 2.

Evangelischer Bund (Zweigverein Oliva.)

Freitag, den 13. 8., abends 8 Uhr

Bundesversammlung in Zoppot

(Erlöserkirche, Am Markt)

u der der Oliva Zweigverein eingeladen ist. Ver-
ammlung: pünktlich 6½ Uhr nachm. am Krieger-
enkmal im Hindenburghain. (Für diejenigen, die die
Bahn benutzen wollen, abends 7.46 Uhr ab Oliva.)

Regste Beteiligung ist Ehrenpflicht!

Der Vorstand.

Ladentag der katholischen Sterbekasse zu Oliva.

am Sonntag, den 15. August 1926
von 1½ bis 4 Uhr an bis 4 Uhr nachmittags im Kassenlokal bei

Kaufhaus Oliva, Kirchenstraße, altes Schulhaus

Erfassungnahme von Beiträgen.

Aufnahme neuer Mitglieder.

Wer länger als 5 Rassungen mit seinen Beiträgen im Rück-
ende bleibt, verliert den Anspruch auf die Kasse.

Aufnahme vom 15.-30. Lebensjahr.

Der Vorstand.

Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten 11

Bis Sonntag.

Wir bringen Ihnen das größte und
interessanteste Programm des Jahres.

Ein Spiel ums Leben

Nach dem Roman von Paul Frank

6 Akte.

Ein Spiel ums Leben... dieser nicht nur technisch,
sondern auch darstellerisch ganz hervorragende Film.
Die prächtig geführte dämonische Gestalt des alten
Mannes, der den Tod seines in Notwehr erschossenen
geliebten Sohnes im Verein mit dessen Braut an
dem unschuldigen Urheber auf grausig raffinierte Art
zu rächen sucht. Absolut künstlerische Einstellung
der Regie von Michael Kertesz, reich an originalen
Einfällen... Die darstellerischen Leistungen von
Adolf Weisse, den alten Sonderling mit wunder-
vollen menschlichen Zügen ausstattet, von Mary Kid,
einer schönen und interessanten Schauspielerin und
endlich auch Henry Blackburn, dessen Liebhaber
schlicht und ergreifend wirkt, stehen auf höchster Stufe.

Ferner:

Noch nie hat die deutsche Presse einem Filmwerk
sowiel Aufmerksamkeit geschenkt wie dem *Potemkin*.
Ganz Europa und die anderen Länder stützen und
sprechen von „Panzerkreuzer Potemkin“. Deshalb will ich Ihnen den russischen vielumstrittenen
Film „Panzerkreuzer Potemkin“ zeigen.
Kommen Sie und urteilen Sie selbst.

Das Jahr 1905.

Der Panzerkreuzer Potemkin

Alltags Anfang 1½ und 8½ Uhr.
Sonntag 4, 6 und 8½ Uhr.
Kassenöffnung 1½ Stunde vorher.

Neu! Neu!

Kapelle Havana

Noch nie dagewesen!

Schloß-Hotel Oliva,
neben der Post.

Metropol
Lichtspiele
Dominikswall 12 • Tel. 28

Spielplan vom 10. bis 16. August 1926
in Begehr ist Sünde! 5 Akte von Liebe, Glück
und Verbrechen mit Maria Minzenti.
Schneller als der Tod. 7 abenteuerliche Akte mit
Harry Piel.

Nur selbst angefertigte

Lederwaren

schultornister
Sakramappen

Musikmappen
Fußbälle

sie sämtliche Lederwaren in starker Ausführung nur
zu haben bei

h. Klein, Danzig, Elisabethkirchengasse 5.

Fernsprecher 7889.

Werkstatt im eigenen Hause.

Vereine erhalten bei Fußbällen Rabatt.
Sämtliche Reparaturen werden ausgeführt.



Wilhelm - Theater

Ab Donnerstag, den 12. August 1926
die große lustige Schlagerkomödie

Doris und ihre Männer

Komödie in 3 Akten von Rudolf Eger,
in Szene gesetzt von Kurt Labatt, in den
Hauptrollen:

Maria West und Kurt Labatt.

Anfang 8 Uhr Anfang 8 Uhr

Kassenöffnung 6½ Uhr. Vorverkauf: Fassbender.

12 Jahre am Platze
Größe und bestehender Praxis Danziger
4 Operationszimmer. Eigenes Laboratorium für
Zahnersatz und Röntgenaufnahmen.
Zahnersatz in allen Systemen, naturgetreu fest-
sitzend, in Gold und Kautschuk.
Spezialität: Plattenloser Zahnersatz. Bis 10 Jahr. Garantie.
Reparaturen u. Umarbeitungen in einem Tage.
Plombieren wird äußerst schonend u. gewissenhaft mit
den modernsten Apparaten ausgeführt.
Zahnziehen mit Betäubung, in allen Fällen nur 2 Gulden.
Dankschreiben hierüber.
Bei Bestellung von Gebissen Zahnsiechen kostenlos.
Die Preise sind sehr niedrig
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden an
Plomben von 2 Gulden an
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.

Täglich Künstler-Konzert
Mittags- und Abendkonzert
Solido Preise.
S. Kegelbahn.
TANZ

Ihre Lieblinge

die Kinder und sich selbst
schädigen Sie, wenn sie Pott-
asche, Salmiak und ähnliche
schädliche Laugen im Kakao
mit zu sich nehmen. Unser
Kakaopulver ist garantiert
rein und ohne jeden
Chemikalienzusatz.

„Olka“, Schokoladen-
werke Akt.-Gesellschaft

Hypotheken u. Darlehen

zu vergeben.
Allg. Bewertungsgesellschaft
m. b. H. Bert Rud. Kiedde,
Danzig, Paradiesgasse 8-9.

Spezialität: **Zöpfe**
Haar-Körner
Danzig, Kohlmarkt 18/19.

Pension

Knaben od. Mädchen finden
liebevolle Pension bei Frau
Major Schopis, Langfuhr,
Steffensweg Nr. 7.

Junge Frau

wäscht Stück- und Friseur-
wäsche
Langfuhr, Michaelsweg 67,
Frau Becker

2-4 Morgen Land

passend zur Objekt- u. Gemüse-
zucht suche zu kaufen. Off.
unter 1941 an die Exped.
dieses Blattes erbeten.

Fahrrad

zu verkaufen. Englischer
Damm Nr. 12. Modell.

Weisse Mäuse

kauf fortlaufend hygienisches
Innentier.

Sondgrube 41 b

Milchziege

Eine gute Milchziege oder
gut ausgewachsenes Ziegen-
lamm kauf Frau Schwarz,
Konradstraße 2.

Paket- u. Stückgut

Danzig-Zoppot und zu gut
täglich

Aufträge durch Fernsprecher
bedürfen zum Vertragsabschluß
schriftl. Bestätigung. Steis
Bedingung. Ver. Danz. Sped.
maßgeb. f. auch Abholzettel.

Adolph v. Riesen

Danzig, Milchkanngasse 25
Fernsprecher 173.

Wohnungs-Anzeiger

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension
zu soliden Preisen.
la. Speisen und Getränke.
Täglich

Konzert :: Reunion
Diners :: Soupers

1720 Möbli. Zimmer zu
vermiet. Kronprinzenallee 2.

1666 2 eventl. auch 3 möbli.
Zimmer mit Küchenbenutzung
an Badegüte zu verm.
Klawikowski, Albertstr. 1, Tr. 1.

1665 Kl. sonniges, möbli.
Zimmer billig zu vermieten.
Oliva, Bahnhofstraße 7, 1 T.

1677 1 gesund. sonn. möbli.
Vorderzim., beste Lage, eignen
Eingang elektrisch. Licht an
berufstädtig Herrn als Dauer-
mietier zu verm. Waldstr. 12,
Eingang Bahnhofstraße, 1 Trp.
Kettler.

1809 1-2 möbli. sonnige
Zimmer mit Gas und elektr.
Licht zu vermieten
Zoppoterstr. 69, 1 Tr. 1.

1797 Am Bahnhof nett möbli.
Zimmer sep. Eingang, sofort
zu vermieten, auch zur Zeit.
Dulitzstraße 2, 2 Tr. rechts

1697 Balkonzimmer, Nähe
Bahn und Elektr. zu vermieten.
Albertstraße 5, 2 Tr. links.

1702 Gut möbli. Zimmer
mit Balkon zu vermieten
Paulastr. 4, 2 Treppen.

1707 Ein kl. ruh. sonn. möbli.
Zimmer von sofort zu verm.
Zoppoterstr. 68 a, 2 Trp.

1740 3 möbli. oder teilw.
möbli. Zimmer mit Balkon,
Klarier, Bad, Küche, elektr.
Licht, Gas und Zubehör zu
verm. Zoppoterstr. 8, 2 Trp.

1730 2 möbli. oder teilw.
möbli. Zimmer mit Küchen-
benutzung, am Walde geleg.,
zu verm. Rosengasse 11, 1 Tr. r.

1761 1 leeres bzw. teilm.
möbli. Zimmer zu vermieten.
Bruck, Kaisersteg 2, 2 Tr. r.

1786 1-2 gut möbli. sonn.
Zimmer, Balkon, Küche an
Sommergäste oder Dauermi-
t zu vermieten.

1686 Ein freundl. möbli.
sonniges Balkonzimmer mit
1-2 Betten sofort zu verm.
Schwichtenberg, Danziger-
straße 45, 1 Treppe.

1685 Möbli. Zimmer sofort
zu verm. Zoppoterstr. 8, 1 Tr.

1793 1 frdl. möbli. Zimmer
zu verm. Waldstr. 2, 2 Tr.

1709 Möbli. Zimmer mit
elektr. Licht u. besond. Eing. an
1 od. 2 Herren, auch Dauermiet
zu verm. Bergstraße 21, pt.

1704 Möbli. Zimmer billig
zu vermieten.
Zoppoter Straße 70, 1 Tr.

1893 Möbli. Zimmer zu verm.
Bahnhofstraße 2, 2 Trp. r.

1899 Möbli. Zimmer für
christliche Sommergäste.
Am Schloßgarten 6, 2 links.

1895 Möbli. Zimmer frei.
Blonk, Schloß Nr. 6.

1913 Möbli. Zimmer, auch
an Dauermietier, sofort zu
verm. Georgstr. 21, 2 Tr. r.

1929 3 möbli. Zimmer mit
eigener Küche zu vermieten.
Jahnstraße 15, 1 Tr.

1861 1 bis 2 möbli. Zimmer
mit Veranda und Küchenant.,
auch an Dauermiet., bei einer
alleinst. Witwe am Lyzeum
zu verm. Bergstr. 1, 1 Tr. r.

1876 3 gut möbli. sonnige
Zimmer auch an Dauermiet.
u vermieten Ottostr. 3, 1 r.

1851 2 gut möbli. Zimmer,
Küchenbenutz., Balkon, Bad,
nahe Wald u. elektr. Bahn,
zu vermieten.

Pelonkerstraße 26, ptr. links.

Hotel zum goldenen Horn

Tel. 297 Gleifau Tel. 297

Möbli. Zimmer

mit Pension zu solid. Preisen.
la. Speisen und Getränke.
Groß. schattiger Garten.

Aufsturz Strauchmühle

10 Min. Fußweg von Oliva.

Telefon Oliva 1

gut möbli. Balkonzimmer

mit u. ohne Pension
Sonnige Lage, besonders für
Erholungsbedürftige.
Zimmer mit voller Pension
von 7.- Gulden an.

Besitzer A. Leizke, W.

1741 2 gut möbli. Zimmer
mit Küchenbenutzung, Bad,
elektr. Licht evtl. an Dauer-
mietier zu vermieten.
Danzigerstr. 49, 1. Trep. 1.

1798 2-3 teilm. möblierte,
sonnige Zimmer, Küchenbe-
nutzung Veranda und all.
Zubehör, 1 Treppe, in bester
Lage, nahe der Bahn und
Elektr., an ruh. Dauermietier
zu vermieten.

Kronprinzen-Allee 46, 1